

Womxn in Motion

The making and unmaking of the world through movement and movements

Als Teil der Symposiumsreihe *Women in the Arts and Leadership*

Master symposium

7 – 8 October 2020 (open to the public*)

9 October 2020, Workshop (Master students only)

Tower Building Auditorium D 1.04, Freilager-Platz 1, 4002 Basel

Art Institute HGK FHNW in Basel

Mit Kat Anderson, Julieta Aranda, Barbara Casavecchia, Mayra A. Rodríguez Castro, Pan Daijing, Dorota Gawęda and Eglé Kulbokaitė, Ingela Ihrman, Pauline Curnier Jardin, Bhanu Kapil, Lynne Kouassi, Isabel Lewis, Tessa Mars, Sonia Fernández Pan, Sadie Plant und Martina-Sofie Wildberger

Moderiert von Chus Martínez and Quinn Latimer

Wissenschaftliche Assistenz: Alice Wilke

Das Symposium findet auf Englisch statt und wird als Live-Stream übertragen:

→ [Livestream 7. Oktober 2020](#)

→ [Livestream 8. Oktober 2020](#)

* Die Anmeldefrist für eine begrenzte Anzahl Plätze für ein öffentliches Publikum ist bereits abgelaufen. Es gilt eine Maskenpflicht. Weitere Informationen [hier](#).

Das Symposium *Womxn in Motion* ist eine Kooperation mit dem [Instituto Susch](#) / Art Stations Foundation CH und Grażyna Kulczyk.

Womxn in Motion widmet sich den Ideen und Wiederholungen von Performance und der Art und Weise, in der ihre verkörperten Praktiken – ihre Körper – oft von engen Vorstellungen nicht nur von Gender, Race, Klasse, Geographie und Technologie eingerahmt oder rezipiert werden, sondern auch davon, was Performance selbst bedeutet und mit sich bringt: ein Körper in Bewegung zum Beispiel. Wessen Körper aber und welche Art von Bewegung? Bewegung ist immer *beides* und suggeriert etwas Einzigartiges – einen Körper in zartem, privatem Streben – und etwas Kollektives. Stellen wir uns eine «Demonstration» (in jeder Hinsicht) von Körpern in gemeinschaftlicher Aktion, in Solidarität, in irgendeiner Strasse vor. Stellen wir uns Körper auf einer Bühne vor (selbst vielleicht eine Strasse) und fühlen uns jetzt als Teil davon. Dieses Symposium ist also nicht nur den Praktiken von Künstler*innen und Denker*innen gewidmet, die Körper (ihre eigenen oder andere) und körperliche Bewegungen in ihre Arbeit einbeziehen, sondern auch jenen sozialen Bewegungen, die auf einem kollektiven Körper basieren, der gemeinsam kollektive Veränderungen fordert.

Wenn Ungerechtigkeit auf der Schaffung von Körpern beruht, die ohne Bedeutung sind, dann ist die Performance – und all ihre verschiedenartig verkörperten Praktiken – das Medium, in dem – auf entscheidende Weise – oft neue Formen von Gerechtigkeit, Raum und Kritik entstanden sind. Präsenz, Nähe, Stimme, Bewegung und performative Beziehungen (sowohl online als auch offline) sind die Werkzeuge, mit denen viele zeitgenössische Künstler*innen auf nie dagewesene Weise erforschen, wie man einen gleichberechtigten Raum für unsere stets regulierten, dumpf abgegrenzten Körper schaffen kann. Dieses Symposium dient diesen Praktiken und untersucht, wie Performance zu dem Mittel geworden ist, mit dem so viele Künstler*innen politische Systeme reflektieren und anprangern, die in ihrem Kern Ungleichheit, Gewalt und binäre Beziehungen fördern.

Performance ist nach wie vor die Art und Weise, wie viele Künstler*innen ihren Dissens in den Kunst- und Kulturkontext einbringen, indem sie die Fürsorge und das Recht zurückfordern, das Kollektiv als Körper, als Organismus anzusprechen, der sich synchronisieren und gegen den Schmerz handeln kann. Performance kann eine Erforschung der universalistischen Rolle der Zuschauer*innen ermöglichen, die die Moderne versprochen hat und die unsere kulturellen Institutionen verstärken. Ausserdem kommt der Performance historisch gesehen eine Schlüsselkraft bei der radikalen Umgestaltung unseres – politischen, sozialen, kulturellen, biologischen, technologischen – Erbes zu, denn der Körper in Bewegung kann uns herausfordern, Verantwortung für soziale Ungerechtigkeit und die Bedingungen zu übernehmen, die sie ermöglichen. Schliesslich ist die Bewegung oder blockierte Bewegung des Körpers (singulär und kollektiv) eine Erinnerung an das physische Leiden, das dem Fortschritt, so wie ihn eine kapitalistische Gesellschaft versteht, zugrunde liegt.

Am Institut Kunst HGK FHNW erforscht *Womxn in Motion* Performance in all ihren Formen: von Tanz, Poesie, Musik, Klang und bewegten Bildern über partizipatorische soziale Aktionen und Institutionskritik bis hin zu Schreiben, Lesen und Oralität. Das Symposium wird sowohl Performances als auch kritische und dialogische Reflexionen der eingeladenen Künstler*innen und Denker*innen darüber beinhalten, wie sich ihre Arbeit und ihre Vorstellungen davon, was Performance und ihre einzigartige Poetik bezeichnen und eines Tages werden könnten, entwickelt haben. Die Denkerinnen Sadie Plant und Barbara Casavecchia werden Vorträge gegen die Spekulation und für eine verkörperte und verstrickte Kunst und Politik halten, während die Poetin und Übersetzerin Mayra A. Rodríguez Castro zu Fragment, Fortbestehen und Archiv vortragen wird. Performances von Isabel Lewis, Dorota Gawęda und Eglė Kulbokaitė, Pan Daijing, Lynne Kouassi und Martina-Sofie Wildberger werden die Politik der Begegnung und Beteiligung, die Technologien der Sprache, des Klangs und der Stille sowie die Ästhetik der Katharsis auf unterschiedliche Weise beleuchten. Ein neuer Film von Kat Anderson zeigt audiovisuelle Notizen zu Unterdrückung, Black Liberation und White Imagination. Bhanu Kapil wird uns eine neue Serie von Notizen über Scham und Performance senden. Schliesslich werden Vorträge, Gespräche und Screenings von Julieta Aranda, Ingela Ihrman, Pauline Curnier Jardin, Tessa Mars und Sonia Fernández Pan Performances erforschen, die von künstlerischen Praktiken und Leben, die der Bild- und Weltgestaltung gewidmet sind, beansprucht werden.

Womxn in Motion ist das vierte Master-Symposium am Institut Kunst im Rahmen einer Serie, die sich neuen Formen und Ideen künstlerischer Praxis, Gender, Sprache und sozialer Gerechtigkeit widmet. Ein wesentliches Ziel dieser Seminarreihe ist es seit ihrem Beginn im Jahr 2018, über die Themen zu sprechen, die zur Debatte stehen, das heisst über

zeitgenössische künstlerische Praktiken und das singuläre und soziale Leben, das solche Praktiken verändern und durch sie verändert werden könnte – in Sprachen der Klarheit, der Virtuosität, des Respekts, der Intelligenz und der Liebe. Unser Ziel ist es, genau die Werte zu praktizieren, die das Entstehen einer anderen und gerechteren künstlerischen und sozialen Ordnung bewirken können.

Institut Kunst
Hochschule für Gestaltung und Kunst FHNW
Freilager-Platz 1, 4002 Basel
institut-kunst.ch, info.kunst.hgk@fhnw.ch

Pressekontakt
Anna Francke anna.francke@fhnw.ch

In Zusammenarbeit mit:

**ART
STATIONS
FOUNDATION
CH**

WOMXN IN MOTION – PROGRAMM (Änderungen vorbehalten)

TAG I – 7. Oktober 2020

→ [Livestream 7 Oktober 2020](#)

Teil 1

- 10:00 Begrüssung: Quinn Latimer und Chus Martínez
- 10:15 *Notes on Shame* von Bhanu Kapil (gelesen von Quinn Latimer)
- 10:30 Performance von Isabel Lewis
- 11:00 Sonia Fernández Pan im Gespräch mit Isabel Lewis
- 11:30 Performance und Gespräch von Lynne Kouassi

Teil 2

- 14:00 Lesung von Quinn Latimer
- 14:15 *Dig yourself out. Return to me*, Performance von Dorota Gawęda und Eglė Kulbokaitė
- 15:15 *Against Speculation*, Vortrag von Sadie Plant
- 16:15 Diskussionsrunde mit allen Teilnehmer*innen
- 17:00 *Bad Man Nuh (2020)*, Filmscreening von Kat Anderson (kein Livestream)
- 17:45 Ende Tag I

TAG II – 8. Oktober 2020

→ [Livestream 8. Oktober 2020](#)

Teil 3

- 10:00 Begrüssung: Quinn Latimer und Chus Martínez
- 10:15 Lesung von Quinn Latimer)
- 10.30 *On dancing and studying together: a collective research on queer and transfeminist archives in Milan*, Vortrag von Barbara Casavecchia
- 11:00 Gespräch mit Tessa Mars
- 11.30 *Ausgeblutet, Bled Out, Qu'Un Sang*, Videoscreening von Pauline Curnier Jardin
- 11:45 Sonia Fernández Pan im Gespräch mit Pauline Curnier Jardin

Teil 4

- 14:00 Lesung von Quinn Latimer
- 14:15 *Scream*, Performance von Martina-Sofie Wildberger
- 15:00 *Hyena Days*, Vortrag von Mayra Rodríguez Castro
- 15:30 *The Fig*, Performance von Ingela Ihrman und Gespräch mit Sonia Fernández Pan
- 16:00 Gespräch mit Pan Daijing und Sonia Fernández Pan
- 16:45 Diskussionsrunde mit allen Teilnehmer*innen
- 17:30 Ende Tag II

TAG III – 9. Oktober 2020 (nur Master-Studierende)

Hochhaus Aula D 1.04

- 10:00 – 12:30 Workshop Teil 1 mit Julieta Aranda
- Mittagspause
- 14:00 – 16:30 Workshop Teil 2 mit Julieta Aranda

BIOGRAFIEN

KAT ANDERSON ist eine britische Künstlerin, Filmemacherin und Kuratorin, deren Kunst- und Forschungsprojekt *Episodes of Horror* sich des Genres Horror bedient, um Darstellungen von psychischer Krankheit und Trauma zu diskutieren, wie sie von Schwarzen Körpern in den Medien erlebt oder auf sie projiziert werden.

JULIETA ARANDA ist eine in Mexiko City geborene Künstlerin, die in Berlin und New York lebt und arbeitet. In ihrer Praxis komponiert sie sensorische Begegnungen mit der Natur der Zeit und spekulativer Literatur, wobei sie die sich verändernde Beziehung zwischen Mensch und Erde durch die Linse der Technologie, der künstlichen Intelligenz, der Raumfahrt und wissenschaftlicher Hypothesen beobachtet.

BARBARA CASAVECCHIA ist Schriftstellerin, Kuratorin und Pädagogin. Seit 2011 lehrt sie in der Abteilung für Visuelle Kulturen und kuratorische Praktiken an der Brera-Akademie in Mailand. Derzeit ist sie als Mentorin des Ocean Fellowship im Ocean Space, Venedig, für die TBA21–Academy tätig.

MAYRA A. RODRÍGUEZ CASTRO ist Dichterin und Übersetzerin. Sie ist die Herausgeberin von *Audre Lorde: Dream of Europe* (2020), einem Buch mit unveröffentlichten Seminaren und Interviews, die Audre Lorde zwischen 1984 und 1992 in Deutschland und Europa gehalten hat.

PAN DAIJING ist eine in Berlin lebende Künstlerin und Komponistin, die Klang und Performance kanalisiert, um Geschichten zu erzählen, die sich über verschiedene Disziplinen und Formen hinweg erstrecken und dabei vielfältige philosophische und filmische Bezüge, rohe Emotionen und ein beeindruckendes ästhetisches und poetisches Empfinden miteinander verbinden. Pan Daijings Werke und Performances werden international gezeigt. Zu den jüngsten Arbeiten zählen *Dead Time Blue* im Martin Gropius Bau, Berlin (2020) und *Tissues and The Absent Hour* in der Tate Modern, London (2019).

DOROTA GAWĘDA UND EGLÉ KULBOKAITĖ sind ein Künstlerduo mit Sitz in Basel. Ihre Arbeit umfasst Performance, Fotografie, Installation, Parfüm, Skulptur und Video. Sie erkunden Unvollständigkeiten und sprachliche Unfassbarkeit, sowohl in ihrer Performance als auch in den skulpturalen Objekten und Umgebungen, die sie vorschlagen, und bieten Wege an, unsere komplexe Beziehung zur Natur neu zu verhandeln.

INGELA IHRMAN bewegt sich in ihrer Kunstpraxis zwischen Performancekunst, Installation, bewegtem Bild und Schrift. Kostüme und inszenierte Situationen sind wiederkehrende Elemente in ihren Präsentationen, die Kreaturen zum Leben erwecken, also gebären oder blühen lassen. Ihr Werk ist geprägt von taktilen Handwerkstechniken, Hobby und poetischem Absurdismus, wobei sie Anleihen beim Laientheater wie auch bei der Wissenschaft macht. Sie erforscht einschränkende Normen, Begriffe wie Einsamkeit und Zugehörigkeit und die Beziehungen zwischen verschiedenen Lebensformen.

PAULINE CURNIER JARDIN ist eine Künstlerin, Filmemacherin und Performerin, die in Amsterdam und Berlin lebt und arbeitet. Sie konzentriert sich häufig auf erweiterte Erzählformen: Opern, eine ethnographische Peep-Show, dunkle Musikfilme, Installationen und Spektakel. 2007 war sie Mitbegründerin des Dada-femme-Rezitals *The Vraoums*.

BHANU KAPIL ist eine britische Dichterin, deren Praxis Performance, improvisierte Werke, Installation und Rituale umfasst. Sie lehrt Poesie, Fiktion, Performance und hybride Schreibseminare und ist Autorin zahlreicher Bücher, darunter *Ban en Banlieue* (2016) und *Schizophrene* (2011).

LYNNE KOUASSI ist eine in Basel lebende Künstlerin, deren Arbeiten die ausgrenzenden Auswirkungen struktureller Dominanz und anderer normativer Ordnungen sowie die historischen und sozialen Bedingungen erforschen, die die Beziehung zwischen Körper, Geschlecht, Wissen und Macht prägen. Ihre Praxis befasst sich mit Strategien zur Flucht aus der Kontrolle oder mit Fragen der Migration.

QUINN LATIMER ist eine in Kalifornien geborene Schriftstellerin und Redakteurin, die sich in ihrer Arbeit häufig mit feministischen Ökonomien des Schreibens, Lesens und der Produktion bewegter Bilder auseinandersetzt. Zu ihren Büchern zählt *Like a Woman: Essays, Readings, Poems* (2017), und sie war Chefredakteurin der Publikationen für die documenta 14. Sie ist Dozentin im Masterstudiengang des Institut Kunst HGK FHNW in Basel.

ISABEL LEWIS ist eine in Berlin lebende Künstlerin, die in Santo Domingo, Dominikanische Republik, geboren wurde. Ausgebildet in Literaturkritik, Tanz und Philosophie, umfasst ihre Arbeit unzählige Formen, von Lecture Performances über Workshops, Musiksitzungen, Partys, moderierte Anlässe bis hin zu gross angelegten künstlerisch-programmatischen Arbeiten wie dem *Institute for Embodied Creative Practices* und anderen öffentlichen Aktivierungsreihen.

TESSA MARS ist eine haitianische bildende Künstlerin, die in Port-au-Prince lebt und arbeitet. Ihre Arbeiten wurden international ausgestellt, und sie hat kürzlich im Rahmen von *Visionary Aponte* am Rubenstein Art Center der Duke University residiert, als Teil von *Visionary Aponte: Art & Black Freedom*, in der Power Plant Gallery, Durham, NC.

CHUS MARTÍNEZ ist Leiterin des Institut Kunst HGK FHNW in Basel. Sie ist ebenfalls Expeditionsleiterin von *The Current*, einem von TBA21–Academy initiierten Projekt (2018 – 2020), und Autorin von *Club Univers* (2017).

SONIA FERNÁNDEZ PAN ist eine (un)abhängige Kuratorin, die durch Kunst forscht und schreibt. Seit 2011 ist sie Autorin von *esnorquel*, einem persönlichen Projekt in Form eines Online-Archivs mit Podcasts, Texten und schriftlichen Gesprächen. Derzeit ist sie Autorin und Produzentin der Podcastserien *Feminism Under Corona* und *Corona Under the Ocean* des Institut Kunst und der TBA21–Academy.

SADIE PLANT ist eine britische Philosophin, Kulturtheoretikerin und Autorin mit Sitz in Biel/Bienne. In ihren Forschungen und Schriften bietet sie eine alternative, feministische Darstellung der Geschichte und Natur der digitalen Technologie und des Einflusses psychoaktiver Substanzen auf die westliche Kultur. Zu ihren Büchern gehören *Zeros and Ones: Digital Women and the New Technoculture* (1997) und *Writing on Drugs* (2001).

MARTINA-SOFIE WILDBERGER ist eine Performance-Künstlerin, die sich mit der Macht der Sprache, alternativen Kommunikationsformen und dem Verhältnis von Schriftlichkeit und Mündlichkeit beschäftigt. Im Zentrum ihrer Praxis stehen der Klang, die Artikulation von Wörtern und die im Sprechakt konstituierten Bedeutungen sowie die poetische Qualität von Sprache.